

Editorial

[zurück](#)

Lauter Erfreuliches können wir in der heutigen Ausgabe berichten.

Dass es auch an **ausländischen Meisterschaften** "rund" zu-und hergeht, haben jene erfahren, die einen Sprung über die uns noch mit der EU trennende Landesgrenze wagten. Eine stattliche Zahl Schweizer vertrat unseren Verein an Wettkämpfen in Deutschland (Riedenburg), Frankreich (La Tour), Italien (Vermogno), Österreich (Rauris) und Tschechien und schlug sich dabei recht bravurös. Vorderste Podestplätze blieben zwar rar, aber wie lautet doch das geflügelte Wort: Mitmachen kommt vor siegen. Dass nebenbei manch interessanter Tip über Vorkommen und Praktiken des Goldwaschens ausgetauscht wird, brauche ich wohl nicht besonders anzufügen.

Ausgesprochenes Wetterglück begleitete uns an der **6. SM in Willisau**. Allen freiwilligen Helfern, dem Willisauer-OK, unserem Koordinator Toni und allen, die mit viel Fleiss- und Schweissarbeit und durch finanzielle Beiträge diesen tollen Anlass ermöglichen halfen, danke ich nochmals herzlich. Wir haben dafür allseits viel Lob eingeheimst. Manfred Uth, der den Wettkampf des bedauerlichen Unfalls seiner Gattin wegen nicht bestreiten konnte, verleihen wir posthum den Pechvogelpreis. Seiner Gattin wünschen wir auf diesem Weg beste Genesung!

Rückblickend möchte ich als besonderen Verdienst die von Peter Pfander in Tonis "Stöckli" hergezauberte **phiatelistische Ausstellung zum Thema Gold** hervorheben. Sicher haben viele die Gelegenheit benützt, dieses Juwel zu bestaunen, das, wie ich weiss, auch in Insiderkreisen als exzellent ausgezeichnet wurde.

Ausserst erfolgreich, zwar pudelnass und sichtlich ermüdet sind wir aus Tschechien zurückgekehrt. Die WM-Delegation hat ganze Arbeit geleistet und unserem Land die Durchführung der **Weltmeisterschaften 2003** gesichert! Ich freue mich auf dieses Highlight und bin gewillt, mit Eurer Unterstützung die dafür nötigen Vorarbeiten bald einzuleiten.

Erst aber richte ich ein herzliches Dankeschön an unsere Mitfahrenden für das kameradschaftliche Lagerleben während der WM und vorallem für die uneigennützige persönliche Unterstützung der Bewerbung, die ihre Wirkung auch in Tankavaara nicht verfehlte. Einen besonderer Dank richte ich an Willi Lüdi für das professionelle Napf-Video.

Details über die WM in Tschechien werden wir Euch am nächsten **SGV-Anlass** am 20.11. mit Vergnügen vermitteln. Bis dahin wünsche ich Euch noch einen erfolgreichen Saisonabschluss. Nützt die sonnigen Tage und niederen Wasserstände, ein allenfalls noch bestehendes Manko auszugleichen. Ich für mich habe in den kürzlich verbrachten Ferien kräftig zugelangt. Nicht nach Gold zwar, aber nach wohlschmeckenden Steinpilzen.

Euer Präsident, Fritz Grundbacher

1995	1996	<u>1997</u>	<u>1998</u>	<u>1999</u>	<u>2000</u>
-------------	-------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

Copyright © 1999 Schweizerische Goldwäschervereinigung und Victor Jans

Dieser Artikel erschien in der "Goldwäscherzytig" Nr. 4/1999

Last Updated 31-November-1999 by

Victor.Jans@goldwaschen.ch

Einladung zum Dia-/Videoabend am 20. November 1999

[zurück](#)

Themen: Roland Brunner: Dias zur Goldabenteuern in Südostasien

Willi Lüdi: Kandidaturvideo zur WM 2003

WM 1999-Rückblick

Ort: Landgasthof zum Hirschen, 3537 Eggwil (034/491 10 91)

Datum: Samstag, 20. November 1999

Programm:

- - ab 1600h Zusammentreffen
- - 1700-1815 ca. Dia- und Video-Vortrag
- - anschl. Nachtessen (fakultativ/Bestellungen werden ab 1600 aufgenommen)

- - Ausklang

1995	1996	<u>1997</u>	<u>1998</u>	<u>1999</u>	<u>2000</u>
-------------	-------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

Copyright © 1999 Schweizerische Goldwäschervereinigung und Victor Jans

Dieser Artikel erschien in der "Goldwäschertig" Nr. 4/1999

Last Updated 31-November-1999 by

Victor.Jans@goldwaschen.ch

Herzliche Gratulation unsern Schweizermeistern 1999

[zurück](#)

Unsere Schweizermeister 1999 heissen **Monika Leu** (Kategorie Damen) und **Ruedi Aeschbacher** (Kategorie Herren). Wir gratulieren den beiden Siegern recht herzlich und wünschen goldene Funde im Hobby und Alltag!

1995	1996	<u>1997</u>	<u>1998</u>	<u>1999</u>	<u>2000</u>
-------------	-------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

Copyright © 1999 Schweizerische Goldwäschervereinigung und Victor Jans

Dieser Artikel erschien in der "Goldwäschertig" Nr. 4/1999

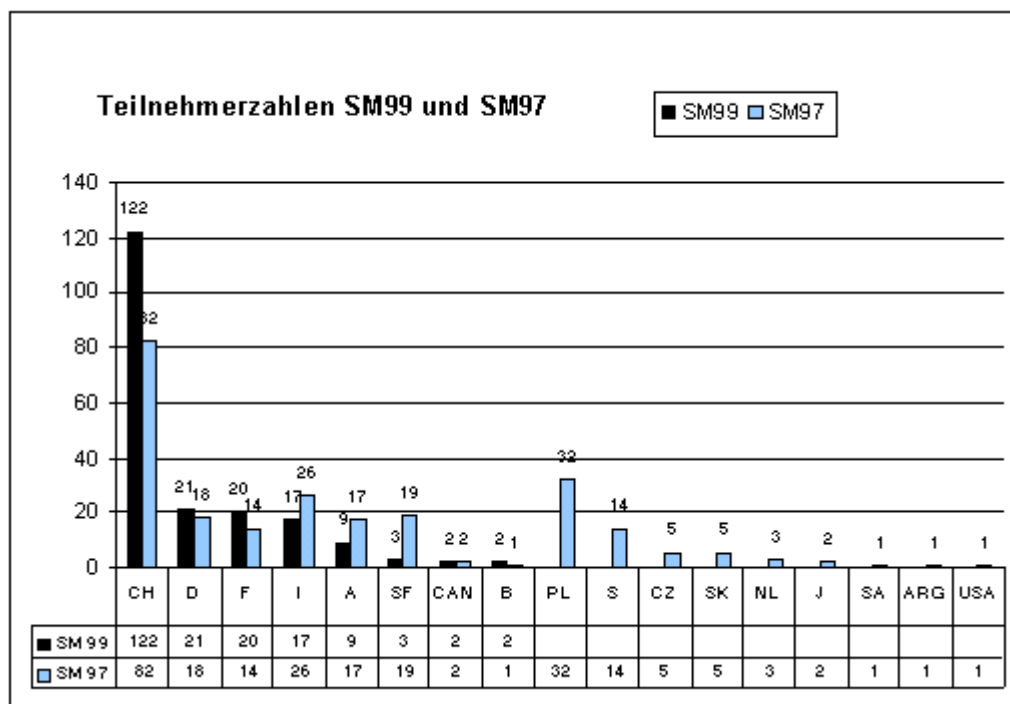
Last Updated 31-November-1999 by

Victor.Jans@goldwaschen.ch

6. Schweizermeisterschaften im Goldwaschen

[zurück](#)

Mit Erfolg gingen am 21./22. August 1999 die Schweizermeisterschaften in Willisau über die Bühne. Unser OK-Präsident Walter Büchli sorgte persönlich für ausgezeichnetes Wetter - was nicht selbstverständlich ist, wie langjährige SM-Besucher wissen. Am Freitag packte ein vereinsinternes Helferteam kräftig an und sorgte dafür, dass sich das kleine Napftal zwischen Willisau und Hergiswil zu einer natürlichen Wettkampfarena verwandelte, die 196 Teilnehmer (doppelt waschende wie Veteranen nicht gezählt) und eine noch grössere Anzahl an Zuschauern beherbergen konnte. Dass die Teilnehmeranzahl nicht mehr auf den Rekordwert von 1997 steigen konnte - als eine Woche später quasi vor den Toren von Ponte Tresa die WM stattfand - war zum vorneherein klar. Dafür kosteten die Schweizer die SM99 umso mehr aus, wie das Diagramm zeigt.



Mit dem Artillerieverein war der Garant für eine professionelle Festwirtschaft und einen stimmungreichen Samstag-Abend gegeben. Die Zusammenarbeit klappte ausgezeichnet.

Am Jubiläumsabend 10 Jahre Schweizerische Goldwäschervereinigung wurden die Gründungsmitglieder von 1989 geehrt. Als Dank für die Gastfreundschaft im Napfgebiet - dem traditionellsten Schweizer Goldwaschgebiet - überreichte die SGV drei bedürftigen Bergbauernfamilien aus den Gemeinden Hasle und Romoos je einen Check von Fr. 1500.-.

Nochmals unser goldenstes Dankeschön an alle Beteiligten, insbesondere Artillerieverein mit Walter Büchli, dem Helferteam, den Tombola-Spendern und den Sponsoren Willisauer Bote, Goldwasch-Tour&Shop und Hug AG. Die Schweizermeisterschaft 1999 hat den Grundstein gelegt für die WM 2003, die ja ebenfalls in Willisau stattfinden wird.

PS: Fundbüro: Beim Abräumen des Festgeländes sind eine (Lese-) Brille in Etui und eine Faserpelzjacke zum Vorschein gekommen. Auskunft/abholen bei Goldwasch- Tour&Shop, Willisau 041 970 03 10

1995	1996	1997	1998	1999	2000
-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

Copyright © 1999 Schweizerische Goldwäschervereinigung und Victor Jans

Dieser Artikel erschien in der "Goldwäscherzytig" Nr. 4/1999

Last Updated 31-November-1999 by

Victor.Jans@goldwaschen.ch

Die Weltmeisterschaften 1999 in Kocaba

[zurück](#)

Von Brigitte und René Megert



Dienstag 24. August 16.30, Abfahrt in Walkringen

Emsiges Treiben rund um den Reisebus, gutgelaunt begrüsst man sich, Autos werden entladen und dann türmen sich Berge von Gepäck, riesige Taschen, Koffer (z.T. antike), Zeltsäcke, Schleusen, Schaufeln, Goldwaschpfannen, Tische und Stühle, und ... 2 Alphörner.

Gemeinsam mit den Chauffeuren schaffen wir es, den Gepäckraum vollzustopfen und pünktlich fahren wir in Walkringen ab. Bei einem ersten Zwischenhalt in Willisau steigen weitere 4 Teilnehmer zu. Mit etwas Druck und Gewalt verschwindet auch ihr Gepäck unten im Bus. Walter Büchli und Ferdinand Bösch geben uns gute Wünsche mit auf die Reise. Toni Obertüfer steht da mehr auf Werbematerial für die WM 2003 und belegt uns 2 Sitzplätze mit Geschenken, alten Zeitungen und einem Sack voll Willisauer-Brätzeli-Schrott. Zügig gehts nun auf der Autobahn Richtung Zürich. Beim Busbahnhof Trümpy wird der Chauffeur abgelöst und Urs Späti übernimmt das Steuer. Kurz nach 20.00 nehmen wir bei der Autobahnraststätte Thurau nochmals 2 Teilnehmer an Bord - unser Team ist nun komplett. Mit einem schmucken schwarzen "Switzerland-Willisau 2003-Käppi", gespendet von Marlise Lüdi, wird der Teamgeist auch nach aussen gezeigt. Ueber St.Gallen, St.Margrethen verlassen wir die Schweiz und nach kurzer Fahrt durch Oesterreich halten wir an der deutschen Grenze. Richtung Memmingen, München, Schlummertrunk in der Raststätte, dann wird es langsam ruhig im Car, die Goldwäscher haben sich in die Sitze gequetscht und versuchen zu schlafen.

Mittwoch 25. August

Das ausbleibende Motorengeräusch lässt uns aufwachen - der Car steht bei Waidhaus an der tschechischen Grenze. Rauchpause, austreten, die riesige Dachkonstruktion begutachten und dann nach fast einer Stunde hebt sich die Schranke und es geht weiter. Bei Tagesanbruch fahren wir durch das Industriegebiet bei Pilsen. Langsam beginnen sich die verschlafenen Gestalten im Car zu regen, suchen nach Ess- und Trinkbarem und stellen fest - rundum blauer, wolkenloser Himmel. Werni unser Navigator klopft auf die Karte, Urs stellt den Blinker und wir verlassen bei Beroun die Autobahn. Wir fahren in eine schöne, hügelige Landschaft hinein, einem Flüsschen entlang, die Strassen werden immer enger und die Ortstafeln sind kaum zu finden auf der Landkarte. Werni dreht nun die Karte auf den Kopf, Ratschläge aus den vorderen Reihen werden hörbar, weitere Karten werden hervorgeholt und bald ist man sich einig - wir fahren genau in die verkehrte Richtung. Ruhig wendet Urs den Bus und diesmal finden wir auf der Kreuzung den richtigen Wegweiser. Bald darauf das erste Hinweisschild zur Goldwasch-WM und nach wenigen Kilometern sind wir unten im Kocaba-Valley (in der Nähe von Mala Lecice).

Ein erster Rundgang auf dem Wettkampfgelände lässt uns staunen. In einer grossen U-förmigen Waldlichtung finden wir eine malerisch angelegte Wasch-Arena mit Tribüne, zwei Festzelte, viele Verkaufsstände, diverse WC-Anlagen, Dusch- und Waschgelegenheiten und ein riesiges Camp (ca. 300 bis 400 Zelte).

Nachdem wir sämtliches Gepäck zum "Zeltplatz" geschleppt haben, hissen wir die Fahne und errichten das Schweizercamp. Willi überdacht seine beiden Zelte mit einer riesigen Blache, denn man weiss ja nie was noch kommt. Wir ändern wundern uns darüber und finden den Bau doch etwas übertrieben. Es sollte sich aber noch zeigen, wie recht Willi wieder einmal hatte.

Nachdem sich alle mehr oder weniger eingerichtet haben, melden wir uns beim Registration office, jedermann/frau erhält dort nebst allen Unterlagen auch schon die Urkunde.

Es ist inzwischen Mittag geworden. Da dies unser letzter "freier" Nachmittag sein wird, muss man die Zeit natürlich nutzen. Was liegt da näher, als ein Ausflug nach Prag? Es sind nur 30 km bis dorthin und unser Camp liegt ja quasi an der Bahnlinie. Da es zu Fuss bis zum Bahnhof vielleicht doch etwas weit ist, wird ein privater Shuttle-Dienst organisiert. Die ersten Personen steigen ein --- und weg sind sie.

Wir ändern machen uns schon mal zu Fuss auf den Weg, unser "Privattaxi" kommt ja bald zurück und wird die nächste Gruppe mitnehmen (dachten wir jedenfalls). Nach ca. 30 min. Marsch auf der Landstrasse bei brütender Hitze, fallen die ersten Entscheidungen. Einige kehren um, andere versuchens mit Autostop. Die Chance mitgenommen zu werden ist sehr gross, nur kommt hier eben sehr selten ein Auto vorbei.

Das letzte Fussgängergrüpli (Fritz, John, René und Brigitte) wird nach ca. einstündigem Marsch aufgeladen. Von einem Dorf, geschweige denn von einem Bahnhof ist aber noch immer weit und breit nichts zu sehen! Nach längerer Fahrt erreicht unser Chauffeur das Ziel. An diesem Bahnhof fehlt von den andern Schweizern aber jede Spur und der nächste Zug nach Prag geht in 1Std. 40 Min.!

Zum Glück gibts ein Bahnhofbuffet und wie wir erfahren, noch eine Bahnstation etwas näher beim Camp. Während wir unser schwer verdientes Bier trinken, wird Fritz von einem Einheimischen zur anderen Bahnstation gefahren.

Gegen 15.30 h rollt der lang ersehnte Zug inkl. den Schweizer Passagieren ein. Die Fahrt geht aber nicht so rasant weiter wie wir gerne möchten. Nach ein paar Haltestellen müssen wir in einen Bus umsteigen (Schienen-Reparaturarbeiten). Kurze Zeit später, vom Bus wieder in den Zug, und weiter geht's ----- Nach 4stündiger Reisezeit erreichen wir Prag --- niemand ist hässig oder gereizt, wir haben ja alle Ferien.

Jetzt heisst's aber die Zeit vor dem Eindunkeln nutzen! Als erstes genehmigen sich die meisten einen kühlen Trunk. Dann wird die Altstadt abgeklappert und um 18.30h trifft man sich bei der bekannten Karlsbrücke zum gemeinsamen z' Nacht. Drei unserer "Goldwäscher-Anfänger" lassen sich nicht blicken --- man wird sich später schon finden!

Das Nachtessen stillt mindestens unseren Hunger und einige haben einen Sitzplatz mit Aussicht! Zu vorgerückter Stunde finden sich dann alle Ausflügler am Bahnhof wieder, aber eine Zugfahrt inkl. Marsch will sich niemand mehr zumuten. Wir besteigen 4 Taxis die uns in 30 Min. schnell und sicher zum Wettkampplatz zurück bringen.

Donnerstag 26. August

Nach einem gemütlichen Frühstück am Lagerfeuer fahren wir nach Novy Knin und besuchen das neu eröffnete Goldmuseum. Auch bei sehr langsamem Abschreiten der zwei Räume ist der Besuch nicht so zeitraubend, so dass man sich bald zu einem kühlen Bier in die Gaststätte setzt. Wieder zurück beim Zeltlager, beginnt ein emsiges Treiben - man hat sich viel vorgenommen für den heutigen Tag. Alphörner werden zusammen gesetzt, Fahnen ausgerollt und Trachten parat gemacht. Gemeinsam machen wir uns auf den Weg zum Startpunkt der Parade.

Die Schweizergruppe kann sich wirklich sehen lassen : Alphornbläser, Trachtenfrauen und -Männer, FahnenSchwinger etc. Der ganze Umzug führt dann durch sehr schwach besiedeltes Gebiet. Es sind eigentlich hauptsächlich die Goldwäscher selbst, die sich gegenseitig Applaus spenden.

Nach den üblichen Ansprachen und dem Hissen der WM-Fahne ist das Spektakel zu Ende. Die TrachtenträgerInnen sind froh, sich der warmen Kleider zu entledigen denn noch meint's das Wetter sehr gut mit uns.

Am Nachmittag geht's los mit den Wettkämpfen. Für viele Schweizer ist dies leider das erste und einzige mal dass sie ins Waschbecken steigen können.

Am Abend treffen sich dann die wichtigsten Goldwäscher von jedem Land zur WGA-Sitzung. Wir Schweizer geben uns alle Mühe, schenken Weisswein aus, servieren Emmentaler-Käse und versuchen einen guten Eindruck zu machen. Der WM 2003-Film von Willi überzeugt dann die Gemeinschaft vollständig : Die WM im Jahre 2003 findet in der Schweiz statt! Diese frohe Botschaft wird natürlich gebührend gefeiert.

Heute Nacht fallen die ersten Regentropfen.....

Freitag 27. August

Heute ist relativ früh Tagwache, man will ja schliesslich nicht ganz verschlafen zum Wettkampf antreten. Der Himmel ist bedeckt, man schwitzt nicht mehr so schnell. Nach dem z'Morge geht es weiter im Programm. Einige müssen noch die Vorrunden bestreiten. Unter ihnen auch Peter Grubenmann. Er hat sich vorgenommen die Eggi-Methode anzuwenden : Alles oder nichts. Leider hat's mit dem Alles nicht geklappt.

Fünf unserer Mitreisenden haben heute zum erstenmal eine Goldwaschpfanne in der Hand. Unter fachkundiger Anleitung von Peter Pfander und Fritz Grundbacher üben Silvia, Madeleine, Richard, Urs und Werni für ihren ersten Auftritt bei den Anfängern. Sie sind nervöser als wir alle zusammen. Zwei von Ihnen qualifizieren sich für's Finale, BRAVO.

Ansonsten läuft es den Schweizern heute nicht optimal. Viele nehmen die Hürden in den 1/4 resp. 1/2 Final nicht. Das Material ist zu sandig, die Filter auch mit Brille zu klein.....und überhaupt.....

Der heutige Abend steht ganz unter dem Motto WM 2000 Polen. Im Festzelt können sich alle Interessierten die gewünschten Infos holen, zudem wird Wurst, Brot und natürlich Bier offeriert.

Allgemeine Nachtruhe gibts im Schweizer Team nicht. Einige schnachen schon um 21h, andere bleiben am Whisky-Stand hängen und steigern dessen Umsatz, und von gewissen Personen weiss man nichts genaueres!

Samstag 28. August

Heute morgen ist es ungemütlich feucht. Zum Glück besitzt jeder Goldwäscher Gummistiefel ! Das Morgenessen wird kürzer als sonst..... Durch ein bisschen Regen und zu wenig Flitter in der Pfanne lassen wir uns die Laune nicht verderben! Ein paar wenige von uns kommen heute nochmals dazu ihr Glück zu versuchen, andere bummeln durchs Wettkampfgelände oder flüchten vor dem Regen ins Festzelt.

In der Kategorie Open Team nimmt eine Schweizer-Gruppe das Wort Team allzu ernst und sie sind einander deshalb beim Umschütten behilflich. Aber oha lätz --- sie haben nicht mit den Sperberaugen des holländischen Kampfrichters gerechnet: Disqualifikation !!!

Brigitte und René machen sich auf die Suche nach unseren Anfängern, welche in freier Natur ihre neu erworbenen Fähigkeiten anwenden wollen. Ein paar hundert Meter hinter dem Zeltplatz haben sich Silvia, Richard und Werni niedergelassen und sind kaum zu bremsen. Das Goldfieber hat auch sie endgültig gepackt. Stolz kehren sie am Nachmittag mit ihren Funden zum Camp zurück.

Für alle die heute "frei" haben, wird ein Ausflug (per Car) zu einem angeblich goldhaltigen Bach organisiert. Die Ausbeute fällt aber mager aus und zudem ist es bei diesem feuchten Wetter sowieso gemütlicher in der Beiz !

Am Abend stellt sich dann heraus, dass nur wenige von uns den Einzug ins Finale geschafft haben:

- Jeannine Grundbacher Damen Profi
- Peter Pfander Veteranen
- Joseph Billiard Veteranen
- Silvia Mauerhofer Anfänger
- Madeleine Liechti Anfänger

Nun sind wir alle hungrig und freuen uns auf das evening banquet (tönt so vornehm). Leider wurde daraus eher eine Schlacht am kalten Buffet. Das heisst : wer nicht "ellbögle" muss nehmen was noch übrig bleibt --- und das ist nicht viel !

Nun, es gibt ja zum Glück auf dem Festgelände alleweil ein feines Poulet zu haben ! Bis in die frühen Morgenstunden wir noch getrunken, musiziert und getanzt. In dieser Nacht werden die Abstände der Regengüsse immer kleiner.

Sonntag 29.August

Allerspätestens heute morgen hat auch der letzte Schweizer begriffen, dass Willi sein Ueberdach nicht vergeblich aufgestellt hat. Das ganze Wettkampfgelände hat sich in der Zwischenzeit in ein Morastfeld verwandelt. Unsere Finalisten und das National-Team mit Jeannine, Rosmarie, Brigitte, Peter und Jörg haben nur noch eine kleine Fangemeinde. Jeder versucht sich irgendwo vor der Nässe zu schützen. Nur einer von uns weiss genau was er will und lässt sich durch nichts von seinem Vorhaben abbringen: Werni macht sich schon frühmorgens im Regen auf den Weg zu seinem Claim --- das nennt man einen richtigen Goldwäscher.

Das schlechte Wetter nimmt auf uns keine Rücksicht und so müssen wir unsere Sachen nass einpacken. Wenigstens zur Siegerehrung lässt der Regen nach. Eine einzige Medaille geht in die Schweiz : HERZLICHE GRATULATION PETER zum dritten Rang bei den Veteranen.

Das Einladen des Gepäcks geht einiges rasanter als bei der Abfahrt. Wir sind froh alles an Bord zu bekommen. Um 16h sind wir zur Abfahrt bereit. Den Weg zur Autobahn finden wir problemlos, wir haben ja schliesslich schon eine gewisse Erfahrung.

Es geht zügig voran und schon bald erreichen wir die deutsche Grenze. Das bedeutet min. 1 Std. Aufenthalt. Grund genug nochmals die Alphörner auszupacken. Die Schweizer Urtöne locken auch andere wartende Carpassagiere an. Eine italienische Gesellschaft hat besonders grosse Freude : vor dem Zollhaus wird getanzt und gelacht. Man kommt ins Gespräch miteinander. Nach einigen Verständigungsproblemen stellt sich heraus, dass da irgend jemand geheiratet hat. Details dazu bleiben dem Leser vorenthalten --- es gab schon vor Ort einige Unklarheiten !

Auf einer deutschen Autobahnraststätte gibt's dann nochmals einen längeren Halt. Das Nachtessen besteht endlich wieder einmal nicht aus Poulet. Wieder im Bus heisst es bald Licherlöschen und das Geschnarche kann losgehen! Die meisten von uns können tatsächlich ein paar Stunden schlafen.

Am frühen Morgen erreichen wir Willisau, wo uns Erwin in seiner Beiz Kaffee und Gipfeli offeriert. Einige Goldwäscher werden hier verabschiedet. Wir Berner fahren weiter bis Walkringen, wo uns der Carunternehmer Herr Lüthi schon erwartet. Die WM in der Tschechischen Republik war wirklich eine Reise wert.

Speziellen Dank an:

- Marlise als Organisatorin der Carreise und Outfit-Gestalterin
- Willi als Lager Baumeister, Chef der Alphornbläser-Gruppe und Willisau 2003-Video-Produzent
- "Appenzeller-Peter" für seinen Folklore-Einsatz und für sein Sonnensegel bzw. seine Tropfsteinhöhle
- Werner für die mitgebrachte Lagerküche
- Fritz als Käse- und Weinlieferanten
- die mitgereisten Anfänger für das spontane Mitmachen
- Urs Späti für die sichere Fahrt und sein lockeres Umgehen mit Goldwäschern und deren Gepäck-Bergen

- die ganze Schweizer-Delegation für den gezeigten Teamgeist

Es waren tolle erlebnisreiche Tage!

Die Schweizer Ränge in Kürze

Finale:

- Veteranen: 3.: P. Pfander
- Profi Damen: 16.: J. Grundbacher

Nationalteam: 6. Rang von 15 Teams (P. Pfander, J. Grundbacher, J. Stettler, R. Forlin, B. Megert)

1/2- Finale:

- Profi Herren: 27.: Fr. Grundbacher
- Profi Damen: 20.: R. Forlin; 25.: B. Rouge, 25.: B. Megert
- Anfänger: 28.: Richard Lüthi

1995	1996	1997	1998	1999	2000
-------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

Copyright © 1999 Schweizerische Goldwäschervereinigung und Victor Jans

Dieser Artikel erschien in der "Goldwäscherzytig" Nr. 4/1999

Last Updated 31-November-1999 by

Victor.Jans@goldwaschen.ch

Die Resultate einiger nationaler Meisterschaften 1999

[zurück](#)

Oesterreichische Meisterschaft in Rauris, Juni 1999 (Schweizer Ränge)

Profi (Damen/Herren gemischt):

3. Peter Pfander, 4. Fritz Grundbacher, 13. Victor Jans

Amateure Herren:

1. Antonio Forlin

Amateure Damen:

2. Marianne Hofmann, 3. Rosmarie Forlin

Veteranen:

1. Peter Pfander

Französische Meisterschaften in La Tour, Juli 1999 (Schweizer Ränge)

Damen:

10. Birgitte Megert, 12. Jeannine Grundbacher, 17. Rosmarie Forlin, 22. Marlise Lüdi

Herren:

8. Victor Jans, 17. Erich Wüthrich

Kinder:

3. Felix Lüdi

Veteranen:

9. Wolfgang Steffen

Epreuve couple:

2. Kif-Kif (Grundbachers), 7. Mutzen (Megerts), 16. Jans

1995	1996	1997	1998	1999	2000
----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------

Copyright © 1999 Schweizerische Goldwäschervereinigung und Victor Jans

Dieser Artikel erschien in der "Goldwäscherzeitung" Nr. 4/1999

Last Updated 31-November-1999 by

Victor.Jans@goldwaschen.ch

Eine Woche zu spät oder Goldsuche im Dunkeln

[zurück](#)

Von Roland Brunner

In Pichit (Thailand) machte unser Sekretär im Juni 1999 eine ganz erstaunliche Erfahrung. Gold liegt offenbar auch heute noch "quasi auf der Strasse". Mit dem Vorteil, Ausländer zu sein, verschafft er sich und einigen Thais einige schöne Nuggets. Dies ist der zweite von drei Gold-Beiträgen aus seinem einjährigen Asienaufenthalt.

Man stelle sich vor, in der Fontannen würden plötzlich Goldmengen gefunden, die einen Abbau so interessant erscheinen lassen, dass sich eine wohlhabende Privatperson die Schürfrechte sichert. Anschliessend sorgt die Polizei dafür, dass sich kein Goldsucher mehr an die besagte Stelle verirrt. Nun lockt Dich das glänzende Metall aber dennoch, denn immerhin versprechen 10 gut gefüllten Malerkessel Sand gegen 5 Gramm Gold. Also schleichst Du des nachts, bewaffnet mit Spaten und Hacke und einem leeren Jutesack durchs Dickicht runter an den Bach, füllst den Sack, schleppest ihn heim und am anderen Morgen wäschst du das Material dann gemütlich vor der eigenen Haustür aus. Genau so passiert es zur Zeit bei Pichit in Thailand, nur dass es sich um einen Hügel voller Gold handelt.

Das Vorkommen in der Provinz Pichit bei Kao Sai (thail. Sandberg) ist erst seit März 99 bekannt. Die Entdeckungsgeschichte passt bestens zu den mehr oder weniger glaubwürdigen Geschichten aus Australien oder Kalifornien und was sich hier zur Zeit abspielt ist in etwa ein ähnlicher Goldrausch wie er sich vor der Haustür von General Sutter in Kalifornien abgespielt haben mag. Verzweifelt und eher halbherzig versucht eine Handvoll Polizisten einen unüberschaubaren Heuschreckenschwarm von armen Reisbauern, Lastwagenfahrern, Arbeitslosen aller Art davon abzuhalten, auf den Berg zu klettern und einen Sack goldhaltiger Lateriterde zu klauen.

Rückblick: März 99, zwei Monate vor meinem Besuch. Bauern waschen nach der Rückkehr vom Maisfeld ihre Stiefel und finden im Lehm Goldflitter. Sensibilisiert schaut man nun etwas genauer auf den Boden und siehe da: nach starken Niederschlägen findet man auf dem Feldweg am Fuss des besagten Hügels kleine Goldkörner mit und ohne Quarz. Man erinnere sich kurz an Sutters Mill 1948. Nur sind wir jetzt in Thailand und Gold ist hier Schlicht das Mass aller Dinge: goldbedeckte Tempel, goldene Innenverkleidung der königlichen Gemächer, Mann und Frau hängt sich Gold um den Hals je dicker je lieber, und da liegt nun plötzlich mitten in der Wirtschaftskrise das Gold auf dem Boden rum. Jetzt vergessen die Bauern der Umgebung die Aussaat, LKW Fahrer quittieren ihren 4000 Baht Job (Fr. 160.-/Mt.) und beginnen an dem Berg herumzubuddeln. Die Erfolge sind so ausserordentlich, dass das Fernsehen am 4. Juni eine Reportage sendet und von unglaublichen Funden berichtet: Ein Reisbauer fand einen Quarzklumpen mit Gold im Wert von 800 Fr., andere schleppen 10 Säcke Sand an den nächsten Tümpel und erwaschen sich einen Tagesverdienst von 15 Gramm, immerhin auch 4700 Baht (190 sFr.). Jetzt gib'ts natürlich kein Halten mehr. Selbst kurzsichtige Grosis begleiten ihre Enkel an den Hügel und finden goldhaltiges Gestein.

Das Dumme an der schönen Geschichte ist jetzt nur, dass besagter Berg eben einem Privatmann gehört, der das ganze Gebiet aus irgendwelchen Gründen mal gekauft hatte. Der staunte nun nicht schlecht über sein Glück und lässt seinen Goldberg seit dem 6. Juni von der Polizei bewachen. Die hat allerdings fast ein wenig Mitleid mit den Bauern rund um den paradiesischen Berg und bewacht das Gebiet nur tagsüber richtig. Des nachts krabbeln also die schlafgestörten Bauern auf den Berg und holen sich ein paar Säcke, die mutigeren schaffen es auch tagsüber.

Da der Ort nur 350 km nördlich von Bangkok liegt, leiste ich mir also am nächsten feiertagsbedingten verlängerten Wochenende (die Thais feiern glücklicherweise alle thailändischen, chinesischen und europäischen Feiertage) einen Mietwagen und rase los. Das ist allerdings etwas relativ zu verstehen, vorerst stecke ich mal zwei Stunden im notorischen Stau in Bangkok. Dennoch erreiche ich gegen Abend das Büro der Akara Mining Co., wo mich der australische Geologe Mike Garman erwartet.

Seine Firma eröffnet hier im Jahr 2000 eine Openpitmine und wird Erz mit einem Goldgehalt von ca. 3 Gramm pro Tonne abbauen. Leider liegt der Paradiesberg nicht auf ihrem Konzessionsgebiet, aber Mike kennt natürlich die gegenwärtig herrschenden Verhältnisse bestens. Wir besuchen vorerst das Prospektionsgelände von Ankar Mining. Dutzende von rund drei Meter tiefen Gräben wurden angelegt, hunderte von Bohrungen bis 200 m abgeteufelt um den Erzkörper abzugrenzen. Ein enormer Aufwand, volltechnisiert mit wenigen Angestellten durchgeführt.

Anderntags dann das Gegenteil. Überall sieht man rund um den Hügel "Khao Panom Pha" die Leute vor ihren Häusern in den Bewässerungskanälen ihre nächtliche Beute auswaschen. Mich packt das Fieber. Mal bei einem Superfund an vorderster Stelle mitgrübeln, in jeder Pflanze Gold, ein Traum wird wahr. Na ja, fast wahr wenigstens, denn da ist ja noch das Problem mit der Polizei. Da ich auch bei bestem Zusammenkniefen der Trauer nicht wie ein thailändischer Reisbauer aussehe, fangen mich die Polizisten auf dem Feldweg zum Berg ab und fragen freundlich nach dem Woher und leider auch nach dem Wohin. Gespräche mit den Vorgesetzten folgen, ich muss mich vorerst mal auf der Wache im Hauptort melden. Also zurück, 10 km zum Ort, aber nach einem kurzen Gespräch werden die Wachen per Funk informiert, ich darf auf den Berg. Zwei grosse Säcke habe ich dabei, und hohe Erwartungen.

Wenn kurzsichtige Grosis Gold finden, sollte der erfahrenen Sekretär des SGV ja eigentlich auch ein wenig Glück haben. Ich werde also an die Stelle geführt, hinter mir ein Rattenschwanz von Thais, die kaum verstehen, dass ich Weisses reindarf und sie nicht und sehen wollen, was ich anstelle. Während ich überlege, wo ich nun am erfolgversprechendsten meine Säcke fülle, bevölkert sich die vorher menschenleere, gerodete Lichtung wie von Geisterhand. Solange ich suche, dürfen die Thais auch. Überall war gegraben worden, meine Flussgoldgräberkenntnisse helfen mir in dem roten Lateritboden nicht viel. Man hilft mir mit Rat und Tat, und bald sind meine zwei Säcke so voll, dass ich sie gerade noch schleppen kann. Ich hacke auch einige Quarzklumpen vom anstehenden Fels ab. Rund zwei Stunden bin ich vor Ort, diskutiere mit den Leuten, zeige Fotos vom Schweizergold und erkläre meine hier nutzlose Schleuse, mache Bilder mit einer Polaroidkamera.

Als ich das Feld räume, vertreibt die Polizei mit einigen Schüssen in die Luft auch die Goldsucher wieder. Ich untersuche vorerst meine Erzklumpen genauer und finde wirklich in jedem leicht erkennbare Goldspuren, allerdings nicht unbedingt fernsehwürdige. Andere hatten gleichzeitig mehr Glück und zeigten mir ihre Funde. Eine zufriedene zahnlose Frau fragt, ob ich nicht morgen wiederkäme, dass sie auch wieder rein dürfe ohne Angst haben zu müssen.

Mein optisch taubes Gestein zerstoße ich im Mörser und wasche das Pulver sorgfältig mit Seifenwasser aus, um das Flottieren des Goldstaubes zu verhindern. Eine erstaunliche Menge Goldstaub sammelt sich am Boden der Pfanne an, das Erz ist enorm reich. Vor der Rückfahrt ins Hotel bietet mir ein Goldsucher für Fr. 100.- einen Klumpen an, bei dem überall feine Goldkörnchen ausperlen. Er hatte ihn eben während meines Aufenthaltes gefunden. Ich muss die Fernsehmeldungen wohl doch glauben.

Am folgenden Tag wasche ich meine zwei Säcke aus. Die erdige Masse muss sorgfältig zerdrückt werden, eine Schleuse bringt da nichts. Schon in der zweiten Pfanne finde ich ein 7 mm Klümpchen mit Quarz. Erstaunlich wenig schwarzer Sand von der einen Stelle, relativ grobes Gold ähnlich dem von Disentis. Im zweiten Sack Mengen schwarzen Sandes und sehr feines Gold, von dem ich wohl das meiste verliere. So jung ist

hier inmitten der Reisfelder der Goldfund, dass bisher glücklicherweise noch niemand mit Quecksilber arbeitet. Die Ausbeute wäre aber wohl beträchtlich höher.

In den zwei auf gut Glück gefüllten Säcken finde ich 0.8 Gramm. Nicht gerade berauschend verglichen mit den erfahreneren Schürfern, aber dennoch beträchtlich. Ich verbringe noch einen lustigen Tag mit den einheimischen Goldsuchern, bekomme eine Menge Gold zu sehen, und brauche beim nächsten Besuch keine Zeit mit der Suche nach einem Hotelzimmer mehr zu vergeuden. Ich bedaure ausserordentlich, nicht eine Woche früher hergekommen zu sein, bevor die Polizei die Suche offiziell unterband. Mitternächtliche Klettertouren wollte ich lieber nicht unternehmen, denn in den Thai Gefängnissen habe es kein TV und auch sonst sei es nicht so gemütlich, es sei denn man liebe Ratten und anderes Getier. Im Süden Thailands soll aber ein ähnlicher Goldrausch herrschen und vorläufig sei keine Polizei da. Wäre das ev. das Eldorado für die SGV Mitglieder?

1995	1996	<u>1997</u>	<u>1998</u>	<u>1999</u>	<u>2000</u>
-------------	-------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

Copyright © 1999 Schweizerische Goldwäschervereinigung und Victor Jans

Dieser Artikel erschien in der "Goldwäschertag" Nr. 4/1999

Last Updated 31-November-1999 by

Victor.Jans@goldwaschen.ch

Charly ist hier ![zurück](#)**oder Erinnerungen an meine "Lehrjahre" als Goldwäscher mit Charly Bucher**

Von Beat Waldschmidt

Der Untertitel könnte zu der falschen Annahme verleiten, dass ich heute ein erfolgreicher Goldwäscher sei, der ganze Konfigläser voller Nuggets im Keller lagert. Dem ist natürlich nicht so. Für mehr als ein paar Flitter oder Mini-Nuggets haben meine jährlichen ein bis zwei Tage im Bach nicht gereicht. Trotzdem möchte ich mir hier meine Begegnungen und Erlebnisse der letzten Jahre mit Charly Bucher von der Seele schreiben. Die Schweizer Goldwäscher haben ja unter ihren Mitgliedern einige Originale und Persönlichkeiten aufzuweisen, von denen ich einigen begegnet bin. Zu Ihnen gehört mit Sicherheit Charly.

Begegnet bin ich ihm zum ersten Mal vor einigen Jahren auf dem Campingplatz in der Lukmanierschlucht. In meinen Ferien mit der Familie entdeckte ich hinter meinem Wohnwagen einen alten Sprite, (englischer Wohnwagen der Sechzigerjahre) unter welchem ein riesiges Arsenal an Werkzeugen und Schaufeln lagerte. Am Vorzelt hing ein Taucheranzug und hinten an der Böschung hatte der Bewohner an idyllischer Lage ein Lagerfeuer vorbereitet. Bald kam ich mit Charly ins Gespräch und stellte erstaunt fest, dass dies der Verfasser des kleinen Büchleins "Die Goldwaschpfanne" war, das ich schon unzählige Male durchgelesen hatte, seit mich das Goldfieber hier in Disentis gepackt hatte. Im Vorwort des sonst sehr einfachen Sachbuchs war mir aufgefallen, dass der Autor schrieb: "Dieses Büchlein widme ich meinen Eltern." Irgendwie berührte mich dieser Satz, und so war ich erfreut, diesen Pionier der Goldwäscher etwas besser kennenzulernen. Unsere Kinder fanden Charly natürlich ebenfalls super und bald einmal durften wir seine Werkzeuge und seinen Wohnwagen von aussen und innen eingehend besichtigen.

Meine Frau und ich hatten natürlich vermutet, in diesem Wohnwagen das übliche Chaos eines Junggesellen und Abenteurers anzutreffen. Doch weit gefehlt: Die ursprünglichen Einbauten des Wohnwagens waren zwar weitgehend ausgebaut worden, doch der Wagen blitzte vor Sauberkeit und Ordnung. Das Tüpfelchen auf dem "i" war der gedeckte Tisch mit frischem Tischset und Serviette! Charly verblüffte mich immer wieder. Er entsprach gar nicht dem Schema der fidelen, mit ihren Goldfunden bluffenden Goldwäscher, die ich schon angetroffen hatte. Natürlich fühlte ich mich geehrt, als Charly mir und meinem im Goldwaschen noch ebenso unerfahrenen Kollegen René anbot, mit ihm in den Bach zu steigen und Gold zu waschen.

Bei diesen Tagen im Bach fanden wir nicht immer Gold, aber wir erfuhren von Charly viel über Geologie, Mineralien, Topografie etc. "Schaut nicht nur, wie der Bach jetzt verläuft, betrachtet die Felsen, die übergeordnete Form der Schlucht" erklärte er uns: "Denkt an eventuelle, künstliche Eingriffe, die man vorgenommen hat. Das bringt Veränderungen, auch für die Lage des Goldes!"

Natürlich erfuhren wir im Lauf der Zeit auch einiges aus dem interessanten Leben von Charly. So war er zeitweise auf See und hat meines Wissens sogar das Hochseepatent. Später war er bei der BUPO und "durfte" einigen Bundes-räten die Akten ins Ausland nachtragen. Irgendwie treffe ich immer wieder zufällig auf Charly. Sei es in der Fontanne, wo er mit ein paar Leuten eines Firmenkaders unter einer Militärplane übernachtet und versucht, den Büro-gummis das Goldwaschen beizubringen oder als Zuschauer an der Schweizer-meisterschaft im Goldwaschen.

Bei allem, was ich von Charly bis heute gelernt habe, war und ist er nie belehrend. Wenn wir wollen, lässt er uns an seinen reichen Erfahrungen teil-haben. Er ist vielseitig und experimentierfreudig. Sei es im Kochen, (er hat mir das Westernkochbuch mit vielen, lustigen Outdoor-Menus überlassen) als "Prospector" (wie er sich gerne nennt), wenn er uns den Nachweis erbringt, dass auch das Pyrit in geringen Mengen Gold enthält, oder wenn er eine rohe Kartoffel ins Lagerfeuer steckt und darin Goldstaub amalgiert. Am Abend bei einem Bier werden dann Goldwäscher-geschichten erzählt. Einzige Bedingung : Die Geschichte muss erstunken und erlogen sein...

Wo Charly im Bach steht, schwimmt meist auch bald einmal ein Zigaretten-stummel an uns vorbei. Damit ist Charly im Bach um einiges treffsicherer nachzuweisen, als Gold. Und immer, wenn eine Kippe durch meine Schleuse schwimmt, rufe ich meinem Kollegen René lachend zu: "Charly ist hier !"

Und so wünsche ich mir, Charly noch viele Male in irgendeinem (hoffentlich) goldhaltigen Bach anzutreffen. Und sei es nur darum, damit wir alle - wenn im Bach eine Zigarette durch unsere Schleuse schwimmt - uns zurufen können : "Charly ist hier !"

1995	1996	<u>1997</u>	<u>1998</u>	<u>1999</u>	<u>2000</u>
-------------	-------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

Copyright © 1999 Schweizerische Goldwäschervereinigung und Victor Jans

Dieser Artikel erschien in der "Goldwäscherzytig" Nr. 4/1999

Last Updated 31-November-1999 by

Victor.Jans@goldwaschen.ch

Das Verhalten von Seifengold im Strömungsverlauf von Fließgewässern

[zurück](#)

Von Robert Maag

Das Gold ist mit Abstand die spezifisch schwerste Komponente in den Flusssedimenten. Andere Schwerminerale haben eine Dichte von 3 bis 6. Gold und Schwerminerale sowie grosse Steine werden nur bei Hochwasser transportiert und bleiben bei Nachlassen der Strömung zuerst liegen.

Das Verhalten von Gold im Strömungsverlauf ist vor allem von seiner Form und Grösse abhängig. Das verhältnismässig weiche Gold wird beim Geschiebetransport zu mehr oder wenig dünnen Plättchen gequetscht. Goldkörner und grössere Nuggets haben meist keinen grossen Transportweg hinter sich. Mitunter sind sie noch mit Gangart (Quartz) verwachsen. Sie zeigen die typisch abgerollte Form.

Die Goldflitter wirbeln in der Strömung. Je kleiner und dünner sie sind, je weiter werden sie geschwemmt. Beim Nachlassen der Strömung sedimentieren die Flitter in den oberen Schichten einer Kiesbank. Diese Beobachtung wurde von mir wiederholt gemacht. Im Gegensatz dazu sedimentieren Goldkörner (Nuggets) und massive Goldplättchen am Anfang einer Kiesbank (Seife) und liegen dann meist auf dem Felsuntergrund (Bedrock). Dies geht auch aus den Berichten von Goldwäschern in Alaska hervor. Christian und Max Hägler berichten in der Goldwäscherzeitung Nr. 3/99 von einer Mine am Duncan Creek, wo das Gold nur in Flittern und Goldstaub in einer Kiesschicht über dem Bedrock vorkommt. Auch anderswo in Alaska fand sich das Gold in den oberen Schichten in Stranseifen. Es ist eine weitverbreitete Meinung, das Gold liege nur auf dem Felsuntergrund. Dies ist ein Irrtum und erklärt die Situation am Duncan Creek.

Auch Prof. Preuschen hat bei seinen Untersuchungen in der Salzach bei Bischofshofen eine grössere Goldkonzentration in den oberen Schichten der Geschiebeebänke festgestellt. Ganz kleine Flitter schwimmen infolge der Oberflächenspannung des Wassers sogar, was schon verschiedene Goldwäscher festgestellt haben. Solche können oft in reinen Sandbänken gefunden werden, ebenso in Moospartien, die bei Hochwasser überschwemmt werden.

1995	1996	1997	1998	1999	2000
----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------

Copyright © 1999 Schweizerische Goldwäschervereinigung und Victor Jans

Dieser Artikel erschien in der "Goldwäscherzeitung" Nr. 4/1999

Last Updated 31-November-1999 by

Victor.Jans@goldwaschen.ch

Goldwaschen im Crevice Creek, Alaska

[zurück](#)

Von Peter Auf der Maur



Dieses Jahr packte mich die Abenteuerlust mal wieder. Ich buchte bei Para Tours einen Goldwaschtrip nach Alaska in die Brooks Range. Mein Flug führte von Zürich über Anchorage nach Fairbanks. Dort wurde ich von einer Mitarbeiterin am Flughafen empfangen und in das Bed-and-Breakfast mitten in der Downtown gefahren.

Nach dem Treffen der vier Reisetilnehmer mit Dani Gerber, unserem Tourenleiter, wurden die Esswaren, Getränke und was man sonst noch für einen solchen Trip braucht, eingekauft. Am andern Morgen ging es mit der Frontier-Airlines von Fairbanks aus los nach Bettles. Von da weg flogen wir 5 auf den Claim von Bill und Ill. Unterwegs hatten wir herrlicher Sicht in die Brooks Range und die Flusslandschaft des John Rivers. Bill hat die Landepiste und sein Farmhouse selbst gebaut. Es ist die nördlichste Farm, die das ganze Jahr bewohnt ist.

Nach der Begrüssung verladen wir alle Esswaren, Zeltausrüstung sowie persönliche Sachen und Goldwaschausrüstung (inkl. einem langen Brecheisen) auf einen eisernen Winterschlitten. Ein schwerer Trax zog alles zum Camp.

Einige von uns erstellten das Koch- und Esscamp, die andern das 100 - 200 Meter entfernte Zeltcamp. Nach der Abgabe der Bärensprays und Anweisungen über das Verhalten in der Wildnis machten wir die ersten Goldwaschversuche.

Am andern Tag marschierten wir mit der gesamten Goldwaschausrüstung den Crevice Creek (= "Spalten-Fluss") hinauf zu unseren Arbeitsplätzen. Bald schon kamen die ersten Nuggets zum Vorschein. Nach dem Frühstück mit Eier und Speck schürften wir noch weiter flussaufwärts, wo wir 41 g Gold fanden, mit einem Nugget von 20 g (das grösste). Das geht natürlich nur mit einem Detektor.

Am Abend kamen noch 2 weitere Männer dazu. Dani kochte uns auf seiner Camp-Küche jeweils herrlich schmeckende Mahlzeiten.

Am zweitletzten Tag holten wir mit der Hilfe von Dani und seinem Detektor nochmals fast 2 Unzen Gold aus dem Fluss. Goldsuchen in diesem Creek ist eine Schwerarbeit. Man muss zuerst schwere, vom Bedrock abgesplitterte Steinplatten mit dem Brecheisen entfernen, um an das Edelmetall zu kommen.

Am letzten Tag hiess es, das Camp wieder abbrechen, verladen und Bill zog alles mit seiner Maschine wieder zur Landepiste. Schon bald kamen die Maschinen und wir mussten Abschied nehmen von Bill und Ill und dieser schönen Landschaft. In Bettles angekommen, ordneten wir das Gepäck und am späten Nachmittag flog uns eine Maschine der Frontier nach Fairbanks zurück. Es war ein sehr schöner Trip, den ich nicht vergessen werde.

1995	1996	1997	1998	1999	2000
----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------

Copyright © 1999 Schweizerische Goldwäschervereinigung und Victor Jans

Dieser Artikel erschien in der "Goldwäschertig" Nr. 4/1999

Last Updated 31-November-1999 by

Victor.Jans@goldwaschen.ch

Helvetisches Goldmuseum Burgdorf

[zurück](#)

Werner Lüthi

Im ehemaligen Verlies im Bergfried des Schlosses Burgdorf, wo einst missliebige Untertanen schmachteten, wird voraussichtlich am 16. Juni 2000 das *Helvetische Goldmuseum* eröffnet. Damit entsteht an der goldführenden Emme in Burgdorf, ein zwar kleines, aber spezielles Museum.

Die Renovationsarbeiten der Ausstellungsräume werden bis Ende Oktober 1999 abgeschlossen sein. Danach beginnt der Aufbau der Ausstellung. Von den rund Fr. 40'000.-- die für die Einrichtung des Museums erforderlich sind, konnten bereits Fr. 28'000.-- beschafft werden. Zur Zeit fehlen also noch rund Fr. 12'000.--, die hoffentlich noch bis zur Eröffnung des Museums beschafft werden können.

Im *Helvetischen Goldmuseum* wird im Untergeschoss die schillernde Geschichte des Goldes und dessen mühsamer Gewinnung in der Schweiz in den vergangenen Jahrhunderten aufgezeigt. Folgende Themenbereiche werden dabei dargestellt:

- Die Entstehung des Goldes bei Sternexplosionen im Weltall. Die Bildung von Goldlagerstätten in der Ur-Kruste der Erde. Die Quelle des Schweizergoldes. Die Entstehung der schweizerischen Schürfgelände durch die Ur-Flüsse, insbesondere durch die Ur-Aare (Napf) und die Eiszeiten.
- Die historische Goldsuche durch die Helvetier und Römer. Die Goldsuche im Mittelalter. Der Höhepunkt der Goldwäscherei im 18. Jahrhundert in den Regionen Genf, Napf, Aare, Rhein und die Verwendung des gewaschenen Goldes.
- Die Goldwaschversuche mit Arbeitslosen während der Wirtschaftskrise der 30er Jahre und die Suche nach Gold während des 2. Weltkrieges im Auftrag des Büros für Bergbau, der Sektion des Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamtes des Bundes.
- Das Goldwaschen heute und Goldwaschen als Wettkampf.
- Einen grossen Teil wird auch die Geschichte der Goldbergwerke "Goldene Sonne" am Calanda in Graubünden, Gondo und Salanf im Wallis sowie Astano im Tessin, einnehmen.
- Den Abschluss bilden die Mythen, Märchen und Sagen zum Thema Gold. Die Verwendung von Gold in der Religion und der Kunst. Goldsucher und Goldrausch und das Goldwaschen heute.

- Neben zahlreichen Goldproben aus der Schweiz werden auch Goldnuggets aus der ganzen Welt zu sehen sein, so z.B. ein 78 Gramm schweres Nugget aus Australien und eine 15 Gramm schwere Goldstufe aus Kalifornien. Aber auch ein 6 Gramm schweres Nugget aus dem Medelser Rhein wird nicht fehlen.

Im Obergeschoss werden jährlich Sonderausstellungen zum Thema Gold zu sehen sein. Dabei werden einzelne Waschgebiete in der Schweiz und dem nahen Ausland näher vorgestellt.

Die Eröffnungsausstellung "Goldrausch" befasst sich aber vorerst mit der Geschichte der über 5000jährigen weltweiten Suche nach dem gelben Metall.

Zur Unterstützung des *Helvetischen Goldmuseums* wird Ende Jahr ein Gönnerverein entstehen. Gönner des Museums werden zu den Vernissagen der jährlichen Wechselausstellungen eingeladen und haben zudem das ganze Jahr freien Eintritt ins Museum. Wer sich für eine Gönnerkarte (Fr. 20.--) interessiert, kann sich bereits heute schriftlich bei Werner Lüthi, Eymatt 19, 3400 Burgdorf, melden.

1995	1996	<u>1997</u>	<u>1998</u>	<u>1999</u>	<u>2000</u>
-------------	-------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

Copyright © 1999 Schweizerische Goldwäschervereinigung und Victor Jans

Dieser Artikel erschien in der "Goldwäschertig" Nr. 4/1999

Last Updated 31-November-1999 by

Victor.Jans@goldwaschen.ch

Gratulationen[zurück](#)**Mike Kohler**

Mit 3360g Gewicht und 50cm Grösse haben am 18.7.99 Isabelle und Markus Kohler Goldwäschernachwuchs bekommen! Wir gratulieren den glücklichen Eltern und wünschen dem kleinen Mike eine goldene Zukunft!

1995	1996	<u>1997</u>	<u>1998</u>	<u>1999</u>	<u>2000</u>
-------------	-------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

Copyright © 1999 Schweizerische Goldwäschervereinigung und Victor Jans

Dieser Artikel erschien in der "Goldwäschertig" Nr. 4/1999

Last Updated 31-November-1999 by

Victor.Jans@goldwaschen.ch

Goldwasch-Meisterschaften[zurück](#)**Goldwasch Weltmeisterschaften:****Weltmeisterschaft 2000**

- 27.8. - 3.9.2000 in Zlotoryja, Polen
- Information: Polskie Bractwo Kopacy Zlota, ul. Zeromskiego 15a, 59-500 Zlotoria, Poland
- Tel. +48 76 8785599, Fax: +48 76 8786565, e-mail pbkz@pro.onet.pl

Weitere Weltmeisterschaften:

2001 Australien (Maryborough, VIC)

2002 Japan (Hamatonbetsu, 26.8.-1.9.)

2003 Willisau (Schweiz)

Nationale Goldwasch-Meisterschaften 1999/2000:**Südafrikanische Meisterschaften**

- 13.-14. Nov. 1999 in Pilgrim's Rest, Mpumalanga, Südafrika
- Information: South Africa Gold Panning Association, P.O. Box 39, Pilgrim's Rest 1290, SA E-Mail: digger@netactive.co.za, Tel. +27 013 7681296, Fax: +27 013 7681471

Deutsche Meisterschaften

- 7.-9. Juli 2000 in Goldkronach
- Information: Deutsche Goldsuchervereinigung, Sickenreuther Str. 29, D-95497 Goldkronach

Schwedische Meisterschaft

- 15. - 16. Juli 2000 in Kiruna
- Information: Per-Olof Sandström, Idrottsvägen 20, S-98139 Kiruna
- Tel./Fax: +46 981 10705, e-mail: fobbe@vittangi.com (Anders Fors)

Italienische Meisterschaften

- 22./23. Juli 2000 in Ovada
- Information: Federazione Italiana Cercatori d'Oro, Dr. G. Pipino, I-15077 Predosa (AL), Tel. 0143/873176

Regionale Goldwasch-Meisterschaften 2000:**Steirische Meisterschaften 2000**

- 3./4. Juni 2000 in Pusterwald.
- Information: Tourismusverband Pusterwald, W. Steinkellner, Tel. 0664/2556424

1995	1996	<u>1997</u>	<u>1998</u>	<u>1999</u>	<u>2000</u>
-------------	-------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

Copyright © 1999 Schweizerische Goldwäschervereinigung und Victor Jans

Dieser Artikel erschien in der "Goldwäschertig" Nr. 4/1999

Last Updated 31-November-1999 by

Victor.Jans@goldwaschen.ch